

Nachwuchslotse

Ein Katalog mit Lösungsansätzen und
Anregungen zur Nachwuchsgewinnung der
Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen

Hintergrundinformationen

Der Nachwuchslotse ist ein interaktiver Leitfaden für das langfristige Nachwuchsmanagement der Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen und wird für alle interessierten Wehren vom Amt für Brand- und Katastrophenschutz, mit Sitz in der Polizeidirektion Osnabrück, zur Verfügung gestellt.

Für die Anwendung und Durchführung sind die Freiwilligen Feuerwehren selbst verantwortlich.

Das Dezernat steht Ihnen hierbei für alle Fragen rund um den Leitfaden und die Umsetzung einzelner Maßnahmen zur Verfügung. Verbesserungsvorschläge und weitere Ideen werden jederzeit gerne entgegen genommen.

Ansprechpartnerin: Dr. Angela Lißner

Leiterin Amt für Brand- und Katastrophenschutz der PD OS

Telefon: 0541 327 1801

Mobil: 0171 7520390

E-Mail: angela.lissner@polizei.niedersachsen.de

Über diesen Katalog

In diesem Katalog werden Lösungsansätze und Anregungen zur Nachwuchsgewinnung aufgelistet und ausführlich vorgestellt. Ergänzend finden Sie Links, Beispiele und Tipps zur Ausgestaltung einzelner Maßnahmen. Der Katalog stellt keine vollständige Übersicht dar, sondern dient in erster Linie als Anregung. Nehmen Sie sich Zeit beim Lesen und denken Sie die hier vorgestellten Lösungsansätze weiter.

Der Katalog stellt eine Ergänzung zum interaktiven Leitfaden dar.

Über die Lösungsansätze

Die Lösungsansätze in diesem Katalog werden in einer einheitlichen Struktur vorgestellt:

- Drei Leitfragen beantworten Ihre wichtigsten Fragen,
- eine ausführlichere Beschreibung erklärt Näheres zum Lösungsansatz,
- Beispiele, Links und Tipps geben Ihnen Handreichungen und weitere Inspiration.

Ziehen Sie zur Auswahl geeigneter Lösungsansätze für Ihre spezifischen Nachwuchsprobleme den interaktiven Leitfaden heran und bedenken Sie bei der Ausgestaltung der Maßnahmen, dass jede Freiwillige Feuerwehr individuelle Merkmale besitzt. Auch Ihre Freiwillige Feuerwehr zeichnet sich durch besondere Eigenschaften aus, die bei der Planung unbedingt mit einbezogen werden sollten.

Dazu gehört insbesondere die Region, in der sich Ihre Feuerwehr befindet. Zwischen strukturschwachen und kleinen Gemeinden im ländlichen Raum, wohlhabenden und mittelgroßen Städten sowie Wirtschaftszentren mit geringer Wachstumsdynamik bestehen große Unterschiede unter anderem in der Bevölkerungszahl und -struktur, wirtschaftlichen Faktoren und dem Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche. Kontaktieren Sie bei Unklarheiten zur Beratung den Verband.

Verzeichnis der Lösungsansätze

Botschafterprogramme	4
Ehemaligen- und Studentenprogramme.....	5
Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit	6
Beratung für andere Feuerwehren	7
Digitale Medien und Technologien	8
Diversität ermöglichen	9
Elternabende	10
FAQ.....	11
Feedbackgespräche	12
Freizeitangebote bewerben	13
Kinderfeuerwehr gründen.....	14
Kooperationen mit Schulen.....	15
Kooperationen mit Vereinen.....	16
Patenschaftsprogramme	17
Ausbildung zum Jugendwart bewerben	18
Teilhabe am Vereinsleben stärken.....	19
Bewusstsein entwickeln	20
Verschiedene Beteiligungsmodelle	21
Kommunikationskampagnen.....	22
Willkommenskultur leben	23
Schulbesuche.....	24

BOTSCHAFTERPROGRAMME

Worum gehts?

Um mehr Nachwuchs zu gewinnen, brauchen wir Botschafter und Fürsprecher für unsere Sache. Das kann jeder sein: unsere Mitglieder, aber auch Eltern, Kollegen, Bürgermeister, Unternehmen, Journalisten. Hier muss Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Was brauchen wir?

Nach innen: Mitglieder, die aktiv für unsere Freiwillige Feuerwehr eintreten und erzählen, warum unsere Arbeit und unser Engagement so wichtig sind. Nach außen: Kontakte in alle Richtungen.

Was ist wichtig?

Personen gezielt ansprechen: Wessen Einfluss ist so groß, dass andere Personen deren Empfehlungen bei Entscheidungen berücksichtigen? Dies kann je nach Region und Zielgruppe unterschiedlich sein. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind wichtige Botschafter in ihrem Freundeskreis.

Wir brauchen Botschafter – Sprachrohre für unsere Feuerwehr

Die Reichweite unserer Kommunikation ist begrenzt – es ist uns schlichtweg nicht möglich, alle potentiellen Interessenten zu erreichen. Vor allem fällt es schwer, mit denjenigen in Kontakt zu treten, die noch nicht mit unserer Feuerwehr vertraut sind oder sich nicht aktiv damit beschäftigt haben. Das ist ein ganz alltägliches Problem, mit dem längst nicht nur wir zu kämpfen haben. Deshalb brauchen wir Botschafter, die unsere Sache weitertragen und als Sprachrohr unserer Feuerwehr mithelfen.

Botschafter erhöhen damit die Reichweite unserer Kommunikation – sie können unsere Nachrichten weiterverbreiten oder direkt an andere vermitteln, zum Beispiel in persönlichen Gesprächen oder per E-Mail, aber auch über Social-Media-Kanäle wie Facebook oder Twitter. Sie helfen uns dabei, Menschen zu erreichen, an die wir mit eigenen Kommunikationsbemühungen nicht herankommen.

Jeder kann dabei zum Botschafter werden: Eltern, die mit ihren Kindern sprechen; Kollegen, die ihren Familien von unserer Feuerwehr erzählen. Aber natürlich geht es auch größer und breiter: Die örtliche Zeitung könnte ebenso ein guter Botschafter für unsere Sache werden wie auch der Bürgermeister. Gerade bei Jugendlichen könnten aber auch Influencer eine Option sein – schließlich ist ja gerade diese Zielgruppe sehr internet-affin und viel auf sozialen Medien unterwegs, von Facebook bis Snapchat.

Dabei gilt: Wir wissen selbst am besten, wen wir ansprechen wollen und welcher mögliche Botschafter uns weiterhelfen kann – auf dem Land ist das vielleicht eher der Bürgermeister, in der Stadt wiederum könnten es die sozialen Medien sein. Indem wir unsere eigene Lage noch einmal verinnerlichen, uns Gedanken über mögliche Partner und Kontakte machen, finden wir die für uns geeigneten Botschafter.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Feuerwehr in Social Media](http://feuerwehrmagazin.de) (feuerwehrmagazin.de)
- ⇒ [Beispiel Influencer-Marketing Polizei](http://meedia.de) (meedia.de)

EHEMALIGEN- UND STUDENTENPROGRAMME

Worum gehts?

Wenn nach dem Schulabschluss eine neue Lebensphase bevorsteht, endet auch oft das Hobby Freiwillige Feuerwehr. Wir müssen Studierenden Möglichkeiten bieten, ihr Hobby weiterhin wahrnehmen zu können, und Rückkehrer dazu motivieren, wieder Teil unseres Teams zu werden.

Was brauchen wir?

Einen guten Draht zu den Hochschulstandorten in der Region (Osnabrück, Lingen, Leer, Emden, Papenburg) und eine Möglichkeit, zu ehemaligen Mitgliedern weiterhin Kontakt zu halten.

Was ist wichtig?

In ganz Deutschland gibt es Vorreiterprojekte zur Einbindung von Studierenden. Hier hilft aktives Netzwerken weiter.

Hörsaal-Helden gewinnen

Die Feuerwehrkarriere von Jugendlichen endet oft dann, wenn der Eintritt in die nächste Lebensphase bevorsteht: Während Ausbildungsplätze oft in der Nähe des Wohnortes angetreten werden, steht mit Beginn eines Studiums auch ein Wohnortwechsel bevor. Feuerwehren können dieser Problemstellung in doppelter Hinsicht entgegenwirken: Zum einen bieten sich Studierende als Zielgruppe für die Nachwuchsgewinnung der aktiven Wehr an. Zum anderen können Möglichkeiten aufgezeigt werden, auch nach dem Studium seine „Feuerwehrkarriere“ am gewählten Wohnort fortzusetzen und auf der bereits vorhandenen Ausbildung aufzubauen.

Studierende, die ehemalige Mitglieder von freiwilligen (Jugend-)Feuerwehren sind, können bereits auf eine breite Ausbildung zurückgreifen und sind oftmals besonders motiviert, ihr „Hobby Feuerwehr“ weiter fortzuführen. Hier bieten sich spezielle Studierendenprogramme an, die sich in Form von Pilotprojekten an mehreren deutschen Städten bereits etabliert haben. Wichtig ist die Ansprache in den ersten Semestern, um eine möglichst lange Verweildauer in der Feuerwehr am Studienort zu ermöglichen. Ehemalige Mitglieder, die nach Abschluss ihres Studiums in ihren Heimatort zurückkehren, haben unter Umständen den Bezug zur Feuerwehr verloren. Hier ist es ratsam, auch Studierende aus höheren Semestern bereits während des Studiums anzusprechen, um einen eventuellen Wiedereinstieg in den Fokus zu rücken.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Beispiel Studenten-WG](http://spiegel.de) (spiegel.de)
- ⇒ [Beispiel Studenten-Feuerwehr](http://ksta.de) (ksta.de)
- ⇒ [Zielgruppe Studenten](http://welt.de) (welt.de)

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT

Worum gehts?

Fast alle Freiwilligen Feuerwehren haben mit denselben Problemen im Nachwuchsbereich zu kämpfen. Viele engagierte Jugendwarte haben Ideen entwickelt, um unsere Jugendarbeit zu fördern. Durch Vernetzung können wir gemeinsam an unseren Problemen arbeiten und schlagkräftige Lösungen entwickeln.

Was brauchen wir?

Engagierte Mitglieder, die bereit sind, mit anderen Freiwilligen Feuerwehren zusammenzuarbeiten und sich auszutauschen.

Was ist wichtig?

Ein persönlicher Erfahrungsaustausch ist meist ergiebiger als die Kommunikation über digitale Medien. Sowohl positiven als auch negativen Erfahrungen kann dabei Raum geboten werden.

Erfahrung wird mehr, wenn man sie teilt

Die Gründung von Jugendfeuerwehren ist ein Thema, mit dem sich Freiwillige Feuerwehren im ganzen Land beschäftigen – und viele haben dabei schon beeindruckende Fortschritte und Ergebnisse erzielt.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir uns mit ihnen austauschen, um zu erfahren, wie sie mit den Problemen umgegangen sind, mit denen auch wir uns konfrontiert sehen. Nicht nur uns, sondern auch anderen fehlt es im ersten Moment an Geld, Zeit und Mitgliedern, die die notwendigen Qualifikationen mitbringen. Indem wir uns vernetzen und gemeinsam an der gleichen Sache arbeiten, können wir uns gegenseitig Hilfestellungen geben, schwierige Herausforderungen lösen und Kompromisse finden.

Erfahrung wird mehr, wenn man sie teilt. Dies gilt sowohl im persönlichen Austausch untereinander als auch für die Diskussion in Gruppentreffen oder auf sozialen Plattformen bzw. per E-Mail oder Post.

Wir sollten uns nicht von Herausforderungen abschrecken lassen, sondern gemeinsam nach Lösungen suchen. Dabei können wir von den Besten lernen und zusammen miterleben, wie Jugendfeuerwehren gegründet werden und heranwachsen. Fragen nach dem Aufwand, nach den Kosten, den größten Gefahren, aber auch den vielen Chancen – alle davon wurden mit großer Wahrscheinlichkeit schon einmal gestellt. Deshalb ist es wichtig, dass wir proaktiv den Kontakt zu anderen Freiwilligen Feuerwehren aufnehmen und nach Tipps oder Ratschlägen fragen. Womöglich lohnt sich hier auch eine Nachricht an den Verband. Oder gibt es sogar schon digitale Plattformen wie Foren oder Gruppen oder gar einen Stammtisch? Haben die Feuerwehren in den Nachbarorten vielleicht eigene Jugendfeuerwehren?

Dabei dürfen wir nicht vergessen: In der Freiwilligen Feuerwehr haben wir alle das gleiche Ziel.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Erst- und Neubeantragung Juleica](http://njf.de) (njf.de)
- ⇒ [Website der Deutschen Jugendfeuerwehr](#)

BERATUNG FÜR ANDERE FEUERWEHREN

Worum gehts?

Wir haben durch unsere Bemühungen für die Jugendarbeit eine Nachwuchssicherung für unsere Freiwillige Feuerwehr sichergestellt. Andere Freiwillige Feuerwehren haben jedoch mit Problemen zu kämpfen. Indem wir sie beratend unterstützen, können wir mit unserer Erfahrung helfen.

Was brauchen wir?

Engagierte Mitglieder, die anderen Freiwilligen Feuerwehren bei deren Nachwuchsproblemen helfen wollen.

Was ist wichtig?

Wir müssen bei der Beratung konstruktive Vorschläge geben und dürfen nicht von unserer Erfahrung automatisch auf andere Freiwillige Feuerwehren schließen. Jede Freiwillige Feuerwehr hat besondere Eigenheiten und Merkmale, die es bei Ratschlägen zu bedenken gilt.

Unsere Erfahrung kann anderen Freiwilligen Feuerwehren helfen

Als Ansprechpartner können wir den nachwuchsschwachen Feuerwehren mit unserer Expertise zur Seite stehen und ihnen damit helfen, ebenfalls Erfolge zu feiern oder Fortschritte zu verzeichnen – schließlich verbindet uns alle ein gemeinsames Ziel: das Problem des Nachwuchsmangels zu lösen.

Vielleicht lassen sich Anreize, Veranstaltungen oder Kommunikationsmittel, die bei uns zum Einsatz gekommen sind, auch bei der Hilfe suchenden Feuerwehr anwenden? Gibt es bei uns Qualifizierungsangebote oder Aktivitäten, deren Umsetzung wir empfehlen können? Womöglich können wir bei Veranstaltungen oder Aktivitäten mit einer direkten Kooperation unterstützen und zusammenarbeiten.

Dabei können auch wir von etwaigen Lerneffekten profitieren und unsere eigene Jugendarbeit weiter verbessern. Frei nach dem Motto: „Erfahrung wird mehr, wenn man sie teilt.“

Beispiele, Links und Tipps

⇒ [Beispiel Kooperation zwischen Feuerwehren](https://www.volksstimme.de) (volksstimme.de)

DIGITALE MEDIEN UND TECHNOLOGIEN

Worum gehts?

Digitale Medien spielen in der Freizeit von Jugendlichen eine große Rolle, Bewegung oder frische Luft werden hingegen unwichtiger. Um Kinder- bzw. Jugendfeuerwehr attraktiv zu machen, müssen wir uns in allen Bereichen stärker mit digitalen Technologien beschäftigen.

Was brauchen wir?

Digitale Vorzüge und Technologien innerhalb unserer Freiwilligen Feuerwehr, die wir verstärkt nach außen kommunizieren können.

Was ist wichtig?

Auch im Einsatzgeschehen finden digitale Technologien regelmäßige Anwendung. Wärmebildkamera, Digitalfunk und Co. können auch Kinder und Jugendliche begeistern.

Die Freiwillige Feuerwehr ist digital

Die Digitalisierung hat schon lange die deutschen Kinderzimmer erreicht. Ob Computer, PlayStation oder Smartphone – die meisten Kinder und Jugendliche sind mit einer Reihe an technischen Geräten ausgestattet, die mittlerweile eine beliebte Freizeitbeschäftigung darstellen. Analoge Hobbies sind nicht mehr so beliebt, sondern gelten teils als unmodern oder gar uncool.

Gerade die Freiwillige Feuerwehr ist jedoch geprägt von körperlichen Aktivitäten und dem Aufenthalt an der frischen Luft, was auf den ersten Blick nicht mehr dem Interesse der Jugendlichen entsprechen mag. Dabei geht es auch bei uns durchaus digital zu – das müssen wir den Jugendlichen schmackhaft machen. Unsere Drohne mit Wärmebildkamera könnte sie ebenso begeistern wie die Computersoftware zur Koordinierung unserer Einsätze. Wer denkt, bei uns gehe es nicht digital zu, liegt falsch.

Das müssen wir kommunizieren: Indem wir aufzeigen, dass IT und digitale Technologien auch in unserer Freiwilligen Feuerwehr ihren Platz haben und daher auch Teil der Aufgabenvielfalt sind, können wir die Interessen der Jugendlichen ansprechen. Vielleicht gibt es ja Jugendliche, die unseren Facebook-Account oder die Webseite betreuen möchten? Einmal im Verein, entwickelt das Neu-Mitglied so vielleicht auch Interesse an den übrigen Feuerwehraktivitäten. Positiver Nebeneffekt: So wird die Arbeit unserer erfahrenen Mitglieder, die sich bisher um diese Themen gekümmert haben, erleichtert.

Wichtig dabei ist, diese Vorzüge vor allem über digitale Kanäle zu publizieren, sprich: die Webseite oder die Social-Media-Kanäle zu bespielen. Hier ist die Wahrscheinlichkeit bedeutend höher, digitalaffine Jugendliche zu erreichen – zumal sich Kanal und Thema dann natürlich perfekt ergänzen.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Feuerwehr-Software Fireplan](#)
- ⇒ [Alarmierung per App](#) (nordkurier.de)

DIVERSITÄT ERMÖGLICHEN

Worum gehts?

Die Freiwillige Feuerwehr wird von außen oft als eingeschworene Männertruppe wahrgenommen. Dabei profitieren wir von der Vielfalt unserer Mitglieder und werden so nach außen attraktiver.

Was brauchen wir?

Eine offene Kultur innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr, die Betonung von Diversität innerhalb der Satzung und eine Ansprache neuer Zielgruppen.

Was ist wichtig?

Der Deutsche Feuerwehrverband hat bereits die Notwendigkeit für mehr Diversität festgestellt und eine Kampagne entwickelt, die dieses Thema aufgreift.

Willkommen bei der Freiwilligen Feuerwehr: Für mehr Diversität

Fragt man Außenstehende nach ihrem Bild von der Feuerwehr, werden wir oft als eine eingeschworene Männertruppe beschrieben. Dieses Bild ist für uns in vielerlei Hinsicht mit Nachteilen verbunden. Außerdem profitieren wir ja von einer Vielfalt unserer Mitglieder – nicht nur machen verschiedene Perspektiven unsere Arbeit interessanter, auch wird unsere Feuerwehr durch eine stärkere Diversität nach außen für Interessierte, die sich vorher als Außenseiter wahrnehmen, attraktiver.

Damit Diversität innerhalb unserer Feuerwehr gelebt werden kann, müssen wir diese zunächst aktiv ermöglichen. Ermöglichen bedeutet: Wir müssen die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass sich jeder innerhalb unserer Feuerwehr engagieren kann. Zu den Rahmenbedingungen gehören natürlich unsere Satzung bzw. Aufnahmeleitlinien, aber vor allem auch die Kultur, die wir in unserer Gemeinschaft führen. Unser Motto ist nicht „Niemanden ausschließen“, sondern „Alle einschließen“.

Unter Vielfalt fallen dabei natürlich nicht nur das Geschlecht, sondern auch Hautfarbe, Herkunft oder Muttersprache, aber auch viele andere Merkmale. Indem wir unsere Gemeinschaft einmal genauer anschauen, erkennen wir schnell, wie vielfältig unsere Feuerwehr wirklich ist. Natürlich geht es nicht darum, Vielfalt zu erzwingen oder künstlich zu schaffen. Schließlich ist der Feuerwehrberuf nicht etwas für jedermann. Aber wir kennen uns selbst am besten und wissen, ob Vielfalt bei uns ermöglicht wird.

Wenn wir uns als „offen für alle“ präsentieren und diese Werte auch mit Stolz nach außen tragen, werden wir für diese neuen Zielgruppen automatisch interessanter und können diese fortan in unserer Kommunikation gezielt ansprechen – indem wir etwa unsere Werte in Kampagnen betonen, Informationsveranstaltungen organisieren oder über neue Kanäle mit neuen Zielgruppen in Kontakt treten.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Kampagne „112 Willkommen“](#) (Website der Kampagne)
- ⇒ [Forschungsprojekt Diversität in der FF](#) (connectnrw.de)

ELTERNABENDE

Worum gehts?

Elternabende bieten die Möglichkeit, eine große Gruppe mit Informationen zu versorgen. Außerdem kann im persönlichen Austausch besonders gut auf Sorgen und Nöte der Eltern eingegangen werden.

Was brauchen wir?

Termine, Informationsmaterial und Mitglieder, die sich mit dem Thema auseinandersetzen. Bei Kooperationen mit Schulen: gute Kontakte.

Was ist wichtig?

Elternabende können nicht nur in der Feuerwache stattfinden, sondern sind auch in Kooperation mit Schulen denkbar. Persönliche Ansprechpartner stärken das Vertrauen.

„Eine Frage hätte ich da noch ...“

Elternabende können sowohl als Veranstaltung in der Feuerwache selbst als z. B. auch in Kooperationen mit Schulen angeboten werden. Dabei müssen wir uns auch folgende Fragen stellen: Wer soll wann, wo und wie angesprochen werden? Das Aushändigen von Handzetteln in Schulen, ein kurzer Facebook-Beitrag, Aushänge an Schwarzen Brettern in z. B. Gemeindeeinrichtungen sowie ein kurzer Veranstaltungshinweis in den lokalen Medien sind nur einige von vielen Möglichkeiten, auf die Veranstaltung hinzuweisen. Wir wissen für unsere Region am besten, wie wir die Eltern erreichen können.

Indem wir uns eine grobe Agenda setzen und am Ende Zeit für offene Fragen einplanen, organisieren wir einen geregelten Ablauf. Folgende Themen können wir in Elternabenden etwa ansprechen:

- Relevanz der Nachwuchsgewinnung
- Aufbau und Organisation unserer Freiwilligen Feuerwehr
- Vorstellung unserer Ansprechpartner
- Aufgaben und Ziele unserer Kinder-/Jugendfeuerwehr
- Beispielaktivitäten
- Organisatorisches (Termine, Kosten, Zeitaufwand ...)
- Wie geht es weiter? (Anmeldungen, Schnuppertage, erste Gruppentreffen ...)

Mit einer PowerPoint-Präsentation können wir wesentliche Informationen und Bilder von z. B. vergangenen Teamaktionen oder Übungen darstellen, um den Teilnehmern ein möglich realistisches Bild der Vereinsarbeit zu geben. Es kann auch hilfreich sein, wenn unsere Jugendwarte oder Mitglieder der Jugendfeuerwehr am Elternabend eingebunden werden, um Fragen der Eltern direkt zu beantworten und authentische Erfahrungswerte zu vermitteln. So schaffen wir ein ehrliches, vertrauensvolles Bild.

Beispiele, Links und Tipps

⇒ [Beispiel Elternabend](#) (Feuerwehr Waldbronn)

FAQ

Worum gehts?

Fragen zur Freiwilligen Feuerwehr wiederholen sich von Zeit zu Zeit. Die Beantwortung häufig gestellter Fragen (FAQs) kann dabei helfen, unsere Arbeit besser zu verstehen. FAQs sind eine Möglichkeit, Informationen übersichtlich aufzubereiten.

Was brauchen wir?

Einen Überblick über die wichtigsten Fragen, die wir allgemein und öffentlich beantworten können.

Was ist wichtig?

FAQs helfen vor allem denjenigen weiter, die bereits an der Freiwilligen Feuerwehr interessiert sind. Sie stellen eine ergänzende Maßnahme dar. Ein Blick in "fremde" FAQs kann hilfreich sein.

Häufig gestellte Fragen – übersichtlich beantwortet

Fragen von „Nicht-Feuerwehrangehörigen“ wiederholen sich im Laufe der Zeit und auch einige falsche Vorstellungen über unsere Arbeit werden deutlich. Das kann dazu führen, dass geeignete Kandidaten nicht in die Freiwillige Feuerwehr eintreten, weil sie Vorurteile besitzen oder nicht wissen, welche Vorteile und Freude das Engagement bietet. Mit einem FAQ können wir häufig gestellte Fragen in einer zentralen Übersicht beantworten und dabei die Rahmenbedingungen einer Mitgliedschaft erklären. Wir können dabei auch herausstellen, was unsere eigene Feuerwehr hier im Ort so besonders macht.

Häufige Fragen betreffen Zeitaufwand und Kosten einer Mitgliedschaft, Einsätze während der Arbeitszeit sowie Aktivitäten der Jugendfeuerwehr. Bekannt sind auch die Vorurteile wegen Alkohol – auch hier können wir Aufklärung leisten und die Sorgen nehmen, bevor sie an uns herangetragen werden.

FAQs können als separater Reiter zum Beispiel auf der Website aufgenommen werden. Darüber hinaus können die ausgearbeiteten Fragen und Antworten im Rahmen von Elternabenden oder Schulbesuchen vorgetragen oder als Flyer ausgeteilt werden. Auch soziale Medien bieten sich an.

FAQs bleiben für uns allerdings immer nur eine ergänzende Maßnahme, da sie sich an diejenigen richten, die bereits Interesse an einer Mitgliedschaft haben – wir werden mit FAQs niemanden erreichen können, der sich nicht schon mit unserer Feuerwehr auseinandersetzt. Trotzdem bieten uns FAQs die Gelegenheit, schnell, übersichtlich und vor allem verständlich auf die wichtigsten Fragen einzugehen.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Beispiel FAQ](#) (Feuerwehr Sprockhövel)
- ⇒ [Beispiel FAQ](#) (Feuerwehr Kelsterbach)
- ⇒ [Beispiel FAQ](#) (Feuerwehr Möhnesee)

FEEDBACKGESPRÄCHE

Worum gehts?

Mitglieder, welche die Kinder- oder Jugendfeuerwehr verlassen wollen, tun dies aus verschiedenen Gründen. Wir müssen dafür sorgen, dass offen über diese Gründe gesprochen wird. So können wir lernen und besser werden.

Was brauchen wir?

Leitfragen für die Gespräche und anschließend eine schriftliche Zusammenfassung der Gründe.

Was ist wichtig?

Vertrauensvolle Gespräche finden vor allem unter vier Augen statt, nicht in Gruppenrunden. Auch ein Gespräch mit den Eltern ist möglich. Wir müssen offen sein für Kritik und Verbesserungsvorschläge – den Kindern und Jugendlichen dürfen keine Vorwürfe gemacht werden.

Transparenz durch Offenheit – miteinander reden

Ein Feedbackgespräch erfolgreich zu führen ist häufig nicht einfach. Wir machen Annahmen, haben eine eingeschränkte Sicht, wie wir agieren und wie das auf andere wirkt. Das Selbst- und Fremdbild kann da manchmal stark voneinander abweichen. Wenn wir besser werden wollen, müssen wir aus unseren Fehlern lernen. Wir müssen erfahren, wie Jugendfeuerwehr von anderen wahrgenommen wird, wie sie verstanden und erlebt wird. Vor allem von Mitgliedern, die die Jugendfeuerwehr verlassen wollen, bekommen wir wertvolle Rückmeldungen zu ihren Beweggründen. Manchmal bekommen wir sicherlich Kritik – auch dafür können wir dankbar sein. Eine gute Gelegenheit zum Gespräch kann die Rückgabe von ausgeliehenen Ausrüstungsgegenständen sein.

Ganz konkret: Feedbackgespräche sind nicht dazu da, abwandernde Mitglieder zum Umdenken zu bewegen. Denn die Überzeugungsarbeit muss vorher stattfinden. Ein vertrauensvolles Gespräch zu suchen ist für uns eine Gelegenheit, mehr über die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen zu erfahren. Diese Gelegenheit sollten wir für uns nutzen.

Beispiele, Links und Tipps

⇒ [Muster Austrittsformular](http://jugendfeuerwehr.de) (jugendfeuerwehr.de)

FREIZEITANGEBOTE BEWERBEN

Worum gehts?

Freiwillige Feuerwehr ist mehr als Technik und Brandbekämpfung. Durch aktive Betonung des vielfältigen Vereinslebens räumen wir mit Vorurteilen auf. Ziel ist es, die sportlichen, sozialen oder kulturellen Aktivitäten aufzuzeigen.

Was brauchen wir?

Spannende Angebote und Aktivitäten, die wir nach außen bewerben können.

Was ist wichtig?

Neben den vielfältigen Freizeitaktivitäten kann auch die Kompetenzentwicklung von Kindern und Jugendlichen betont werden. Gerade bei der Kinderfeuerwehr steht der Spaß im Vordergrund.

Feuerwehr macht Spaß: Freizeitangebote im Fokus

Um zu vermeiden, dass unsere Feuerwehr ausschließlich mit Brandbekämpfungstätigkeiten in Verbindung gebracht wird, können wir die Vielfältigkeit unseres Vereinslebens schon auf der Website oder in den sozialen Medien veranschaulichen. Mit regelmäßigen Beiträgen über Ausflüge, Sportturniere oder andere Aktivitäten können wir beispielsweise verdeutlichen, wie wichtig uns die Gemeinschaft und das Team-Gefühl sind. So wirken wir dem Bild entgegen, nur Brände zu löschen und bei Unfällen zu helfen. Mit einer guten Balance können beide Seiten des Feuerwehrlebens kommuniziert werden.

Viele Menschen wissen darüber hinaus gar nicht, welche wichtigen Kompetenzen man in der Freiwilligen Feuerwehr erlernen kann und wie hilfreich diese auch für das Berufsleben sein können – auch das können wir, ergänzend zu den Freizeitangeboten, in unserer Kommunikation platzieren. Das Agieren im Team, der Umgang mit Kritik und Anweisungen sowie die disziplinierte und konzentrierte Arbeit nicht nur im Einsatz sind wichtige Qualitäten, die wir als Vorteile einer Mitgliedschaft betonen können.

Auch wenn es im Einsatz auf Struktur, Disziplin und Ordnung ankommt, macht das Leben in unserer Freiwilligen Feuerwehr und vor allem der Jugendfeuerwehr Spaß, weil wir natürlich nicht immer nur im Einsatz an der Unfallstelle sind, sondern auch ein aktives Vereinsleben mit allerlei spannenden, spaßigen und fordernden Aktivitäten pflegen. Wenn wir wollen, dass die Menschen unsere Feuerwehr als genauso abwechslungsreich wahrnehmen wie wir sie empfinden, müssen wir ihnen das mitteilen.

Umso besser wir dieses Bild vermitteln können, umso attraktiver wird auch unsere Jugendfeuerwehr.

KINDERFEUERWEHR GRÜNDEN

Worum gehts?

Kinder können durch eine abwechslungsreiche Kinderfeuerwehr schon früh an die Freiwillige Feuerwehr herangeführt und Familien so langfristig gebunden werden. Spiel, Spaß, Lernen und die Nachwuchsgewinnung werden dabei verknüpft.

Was brauchen wir?

Engagierte Feuerwehrmitglieder, die bereit sind, sich weiterzubilden und Verantwortung zu übernehmen, sowie abwechslungsreiche und spannende Aktivitäten.

Was ist wichtig?

In der Kinderfeuerwehr steht nicht die Brandschutzerziehung, sondern der Spaß und die Vorbereitung auf die Jugendfeuerwehr im Vordergrund. Kinderfeuerwehren haben sich schon in vielen Orten etabliert.

Feuerwehrmann Sam macht Lust auf die Kinderfeuerwehr

Mit der Gründung einer vereinsinternen Kinderfeuerwehr bieten wir Kindern schon früh die Möglichkeit, Teil der Freiwilligen Feuerwehr zu werden, nachdem deren Interesse schon durch Figuren wie „Feuerwehrmann Sam“ geweckt wurde. Die Sechs- bis Zwölfjährigen kommen unter spielerischen Gesichtspunkten und ohne Einsatzdruck mit den Tätigkeiten und Aufgaben der Brandbekämpfung in Kontakt und lernen nebenbei Kameraden, Befehls- und Einsatzstrukturen sowie die technischen Herausforderungen der Feuerwehr kennen.

Der frühzeitige Eintritt in eine Feuerwehr ermöglicht eine einfachere Bindung der kleinen Kameraden an unsere Feuerwehr und kann als Freizeitgestaltung bzw. Hobby an die Stelle eines Sportvereins treten. Im Rahmen einer Kinderfeuerwehr ist eine durchgängige Betreuung und Beaufsichtigung durch qualifizierte Mitglieder bzw. durch engagierte Eltern wichtig. Natürlich steht bei einer Kinderfeuerwehr nicht ausschließlich die Brandschutzerziehung im Vordergrund, sondern vor allem Angebote wie Spielenachmittage, Verkehrserziehung, Ausflüge oder verschiedene Sportarten, die einen Großteil der Gestaltung ausmachen können. So macht die Kinderfeuerwehr Spaß und ein paar Jahre später dürfen wir die Teilnehmer womöglich schon in unserer Jugendfeuerwehr als motivierte Neumitglieder begrüßen.

Durch die Vielseitigkeit der Unternehmungen, die im Rahmen einer Kinderfeuerwehr stattfinden können, können wir uns zudem deutlich und positiv von konkurrierenden Freizeitangeboten wie Sport- oder Musikvereinen abgrenzen.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Neugründung einer JF](http://feuerwehrmagazin.de) (feuerwehrmagazin.de)
- ⇒ [Arbeitsheft Jugendfeuerwehr](http://jugendfeuerwehr.de) (jugendfeuerwehr.de)
- ⇒ [Website der Juleica](#)

KOOPERATIONEN MIT SCHULEN

Worum gehts?

Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit in der Schule als mit Freizeitangeboten. Freiwillige Feuerwehr muss dort stattfinden, wo Kinder und Jugendliche sind. Feuerwehr-AGs und Schulbesuche bringen die Themen, die wir vermitteln wollen, auf den Lehrplan.

Was brauchen wir?

Guter Kontakt zu den Schulen in der Region, spannende Angebote und Inhalte für Kinder und Jugendliche.

Was ist wichtig?

Kooperationen können auch in Form von Brandschutz-Trainings, Girls- und Boys-Days oder Praktika stattfinden. Informationsmaterial steht über die Landesverbände zur Verfügung.

Feuerwehr macht Schule

Da der Nachwuchs der Schulpflicht unterliegt, bilden alle Schulen ein attraktives Ziel für die Kommunikation unserer Freizeitangebote. Deshalb sollten wir hier präsent sein. Ortstermine, Aushänge oder simple Werbemaßnahmen wie ein Hinweis in der Schülerzeitung oder am Schwarzen Brett können Aufmerksamkeit erzeugen. Vor allem der Schulbesuch eines Feuerwehrmitglieds an einem Tag der offenen Tür kann für das Ehrenamt begeistern. Auch lassen sich so unmittelbar Ängste von Eltern und Kindern abbauen, indem wir auf die besondere Sicherheit ihrer Kinder hinweisen und das Aufgabenspektrum in der Kinder- oder Jugendfeuerwehr detailliert erklären.

Vorgeschriebene Brandschutztrainings können dabei mit einer entsprechenden Bewerbung des Ehrenamtes verbunden werden. Auch Pflichtpraktika im Lehrplan der Schüler könnten bei uns angeboten werden. Eine besonders wirksame Maßnahme bietet das Einrichten einer Feuerwehr-AG oder eines Projektkurses zum Thema Feuerwehr. An den meisten Schulen in Deutschland werden Arbeitsgemeinschaften (AG) angeboten, die außerhalb des Pflichtunterrichts freiwillig besucht werden können.

Eine entsprechende Veranstaltung mit Theorie- und Praxiseinblicken in die Arbeit der Jugendfeuerwehr böte ein direktes Erleben des Ehrenamtes und könnte Schüler über die Dauer der AG hinaus vom Mitwirken in der Feuerwehr überzeugen. Ganztagschulen, die oft auf der Suche nach Nachmittagsangeboten sind, könnten eine erste Adresse für eine solche AG sein. In den Ländern Hessen und Niedersachsen gibt es bereits Handreichungen zur Umsetzung solcher schulinternen Maßnahmen.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Handreichung Brandschutzerziehung](#) (LFV Niedersachsen)
- ⇒ [Leitfaden Kooperation mit Schulen](#) (LFV Hessen)
- ⇒ [Beispiel Feuerwehr-AG IGS Bramsche](#) (landkreis-osnabrueck.de)

KOOPERATIONEN MIT VEREINEN

Worum gehts?

Kinder und Jugendliche haben die Qual der Wahl zwischen verschiedensten Freizeitangeboten. Indem wir mit Vereinen zusammenarbeiten, können Zeit und Inhalte besser auf die Teilnehmer zugeschnitten und neue Mitglieder angeworben werden.

Was brauchen wir?

Partnervereine für gemeinsame Programme und Aktivitäten sowie zur besseren Abstimmung der Zeiten und Inhalte.

Was ist wichtig?

Kooperationen sind auch ein Aufhänger für eine Pressemitteilung – eine gute Gelegenheit, in der Zeitung für die gemeinsame Sache zu werben.

Kooperation statt Konkurrenz

Kinder und Jugendliche werden gerade in größeren Städten mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Freizeitangeboten konfrontiert, die alle eine Alternative zur Teilnahme an der Freiwilligen Feuerwehr darstellen. Ein Konkurrenzkampf scheint aussichtslos und führt selten zum Erfolg. Hilfreicher wäre es, wenn wir die Zusammenarbeit suchen. So können wir auch kommunikativ von der Reichweite anderer Vereine profitieren und weitere Mitglieder gewinnen – von der gegenseitigen Bewerbung und Nennung in Aushängen oder Publikationen über Absprachen bezüglich Teamtreffen bis hin zur gemeinsamen Planung von Aktivitäten ist alles möglich.

Indem wir mit Vereinen zusammenarbeiten, können Kinder und Jugendliche zwei oder mehr Hobbies gleichzeitig verfolgen. Durch Absprachen können so Trainingstermine und Feuerwehrtreffen aufeinander abgestimmt werden. Zudem können beide Partner von der Zusammenarbeit dahingehend profitieren, dass Zeltlager oder größere Ausflüge gemeinsam organisiert werden können, um so Kosten und Ressourcen zu sparen. Bei gemeinsamen Aktionen steht auch das Kennenlernen der Kinder untereinander im Mittelpunkt. So können Barrieren, wie die Angst vorm Unbekannten, abgebaut werden.

Kommunikativ gesehen bietet die Schließung einer solchen Kooperation einen guten Aufhänger für eine Pressemitteilung. Die Offenheit gegenüber anderen Vereinen macht die Freiwillige Feuerwehr zu einem attraktiven Partner, da die ohnehin schon bestehende Vielseitigkeit noch erweitert wird. Außerdem liefern die gemeinsamen Aktionen Fotomaterial und gute Geschichten, die wir beispielsweise auf Facebook veröffentlichen können, um auch Nicht-Mitgliedern die Feuerwehrwelt näher zu bringen.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Beispiel Kooperation mit Sportverein](#) (Facebook FF Marburg-Moischt)
- ⇒ [Beispiel Kooperation mit Musikschule](#) (drolshagen.de)

PATENSCHAFTSPROGRAMME

Worum gehts?

Ein Eintritt in einen neuen Verein wirft zu Anfang viele Fragen auf. Patenschaftsprogramme können vor allem den jüngeren und neuen Mitgliedern Sicherheit und Orientierung vermitteln. Eltern erhalten darüber hinaus einen direkten Ansprechpartner.

Was brauchen wir?

Engagierte Jugendfeuerwehrmitglieder, die Lust darauf haben, neue Mitglieder bei ihrem Einstieg in der Freiwilligen Feuerwehr zu unterstützen und zu begleiten.

Was ist wichtig?

Patenschaftsprogramme sind schon in Schulen und Universitäten etabliert. Durch solche Konzepte fühlen sich neue Mitglieder auch in der Freiwilligen Feuerwehr sofort willkommen und integriert.

Mein Freund von der Feuerwehr

Das Konzept der Patenschaft eignet sich insbesondere für Kinder und junge Erwachsene, die neu in die Freiwillige Feuerwehr eintreten. Insbesondere in der Anfangsphase kommen schnell die ersten Fragen auf: Wem muss ich die Anmeldung für den Besuch im Freibad geben? Woher bekomme ich den Schlüssel für mein Schließfach? Bei wem muss ich mich für unser Gruppentreffen abmelden, wenn ich zeitlich verhindert bin? Damit auch neue Kinder- und Jugendliche eine erste Orientierung und einen festen Ansprechpartner für Fragen haben, steht ihnen ein Pate zur Verfügung. Auch Eltern erhalten so einen festen Ansprechpartner, mit dem man vertrauensvoll über Sorgen oder Vorurteile sprechen kann.

Der Pate kann sowohl jemand aus der aktiven Wehr sein, der das Vereinsleben mit all seinen Pflichten und Annehmlichkeiten kennt, als auch ein erfahrener Kinder- oder Jugendfeuerwehrmann im ähnlichen Alter. Ein kurzes persönliches Treffen hilft dabei, erste Hemmungen abzubauen und sich kennen zu lernen. Ganz unverbindlich können so Handynummern ausgetauscht werden, sodass auf dem kurzen Dienstweg kommuniziert und Wissen weitergegeben werden kann. Patenschaftsprogramme finden bereits in Institutionen wie Schulen und sogar Universitäten hohe Akzeptanz und werden gerne in Anspruch genommen, da aufgrund von ähnlichen Lebenssituationen und einem vergleichbaren Alter die Hemmschwelle sinkt, jemanden zu kontaktieren.

AUSBILDUNG ZUM JUGENDWART BEWERBEN

Worum gehts?

Damit eine Kinder- oder Jugendfeuerwehr umgesetzt werden kann, brauchen wir nicht nur engagierte, sondern auch qualifizierte Mitglieder. Diese Qualifikationen können Mitglieder im Rahmen kostenfreier interner Kurse erwerben. Indem wir diese Angebote hervorheben, kommen wir unserer eigenen Kinder- bzw. Jugendfeuerwehr näher.

Was brauchen wir?

Engagierte Mitglieder, die Zeit in die Weiterbildung und Umsetzung einer Kinder- bzw. Jugendfeuerwehr investieren können und wollen.

Was ist wichtig?

Die Deutsche Jugendfeuerwehr, die Landesjugendfeuerwehr sowie alle weiteren Gliederungen unterstützen Interessierte durch Qualifizierungs- und Beratungsangebote, Ausbildungsmaterial und Arbeitshilfen.

Werde Jugendwart

Die Gründung einer Kinder- oder Jugendfeuerwehr ist mit Geld und Zeit alleine nicht zu bewältigen. Um die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen auch angemessen zu betreuen und zu unterrichten sowie Organisation und Aktivitäten zu gestalten, brauchen wir qualifizierte Jugendwarte. Dafür können wir den Blick in unser Inneres richten: Gibt es bei uns motivierte Mitglieder, die Lust darauf haben, Zeit in die Weiterbildung zu investieren und sich anschließend als Jugendwarte bei uns zu engagieren?

Durch eine verstärkte Kommunikation der Möglichkeiten zur Weiterbildung können wir ein Bewusstsein für das Thema schaffen und womöglich das eine oder andere Mitglied für unsere geplante Kinder- oder Jugendfeuerwehr gewinnen. Dabei helfen kann das Argument, dass die Weiterbildung natürlich kostenfrei vom Verband angeboten wird und zeitlich nur einen überschaubaren Umfang einnimmt.

Informationen, Beratung und Material können wir bei der Deutschen Jugendfeuerwehr sowie der Landesjugendfeuerwehr anfragen. Mitglieder, die sich für die Weiterbildung zum Jugendwart interessieren, können sich darüber hinaus bei den genannten Stellen über Aufwand und Vorzüge informieren.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Website der Deutschen Jugendfeuerwehr](#)
- ⇒ [Bildungsprogramm Jugendfeuerwehr](#) (jugendfeuerwehr.de)
- ⇒ [Erst- und Neubeantragung Juleica](#) (njf.de)

TEILHABE AM VEREINSLEBEN STÄRKEN

Worum gehts?

Im Einsatz sind Befehl und Gehorsam Pflicht, das aktive Vereinsleben vor allem der Kinder- und Jugendfeuerwehr lebt jedoch von der Mitgestaltung der Mitglieder. Indem wir letzteres stärker hervorheben, nehmen wir Ängste vor starren Strukturen und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Was brauchen wir?

Eine Kultur der Mitgestaltung, in der jeder seine Ideen und Vorschläge einbringen kann.

Was ist wichtig?

Je früher Kinder und Jugendliche in die Vereinsarbeit miteinbezogen werden, umso eher sind sie auch später bereit, Verantwortung zu übernehmen und Engagement zu zeigen.

Sei dabei: Für mehr Engagement im Vereinsleben

Befehl und Gehorsam in der Freiwilligen Feuerwehr sind im Einsatz unausweichlich. Dennoch werden die klassischen Strukturen insbesondere in städtischeren Regionen von vielen jungen Leuten als veraltet wahrgenommen und schrecken sogar vor einer Mitgliedschaft ab. Dass eine aktive Gestaltung des Vereinslebens gewünscht ist, ist vielen Interessierten kaum bekannt.

Kinder- und Jugendfeuerwehr bedeutet neben klassischen Strukturen auch Teilhabe und Mitgestaltung. Hier kann jeder seine Ideen und Vorschläge einbringen. In regelmäßigen Formaten wie Workshops können wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen über Personal- und Einsatzplanung oder Finanzierungsfragen diskutieren und beraten.

So können wir Kinder und Jugendlichen schon früh in die Gestaltung des Vereinslebens integrieren. Wir zeigen ihnen, dass sie bei der freiwilligen Feuerwehr ernst genommen werden. Dabei profitieren wir von der Kreativität und Problemlösungsfähigkeit junger Menschen. Schon bei der Anwerbung neuer Mitglieder könnte den Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern die Möglichkeiten der Teilhabe am Vereinsleben anhand von sozialen Medien und bspw. einer Informationsbroschüre für die Eltern vermittelt werden.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Beispiel Projekt Demokratieberater](http://jugendfeuerwehr.de) (jugendfeuerwehr.de)
- ⇒ [Praxishandbuch Demokratie in der FF](http://jugendfeuerwehr.de) (jugendfeuerwehr.de)

BEWUSSTSEIN ENTWICKELN

Worum gehts?

Eine Kinder- bzw. Jugendfeuerwehr bildet eine gute Basis für die Nachwuchsgewinnung und damit für den Fortbestand der Freiwilligen Feuerwehr. Sie sollte nicht aus Unsicherheit, Ängsten oder persönlichen Vorbehalten abgelehnt werden, sondern immer eine Option bleiben.

Was brauchen wir?

Ein Bewusstsein für die Problematik der Nachwuchsgewinnung und eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Kinder- bzw. Jugendfeuerwehr und Zukunftssicherung.

Was ist wichtig?

Alle Pro- und Kontra-Argumente sollten sorgfältig abgewogen werden. Erfahrungsaustausch kann hilfreich sein. Die Verbände unterstützen bei der Gründung einer Kinder- oder Jugendfeuerwehr.

Jugend sichert Zukunft

Die Gründe für das bewusste Ablehnen einer eigenen Jugendfeuerwehr können sehr vielseitig sein. Häufig kann es damit einhergehen, dass die Freiwilligen Feuerwehren gegenwärtig keine Nachwuchssorgen empfinden und die Gründung einer Jugendfeuerwehr somit als unnötiger Aufwand empfunden wird. Aus diesem Grund sollten wir eine Überzeugungsarbeit leisten, die die Bedeutung einer Kinder- und Jugendfeuerwehr für den Fortbestand der eigenen Institution in den Fokus nimmt.

Das übergeordnete Ziel ist es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass die Nachwuchsgewinnung durch gesellschaftliche Entwicklungen zukünftig schwieriger werden könnte. Die Gründung einer Kinder- und Jugendfeuerwehr kann ein geeignetes Mittel sein, diesem Trend zu begegnen. Mithilfe eindeutiger Fakten z.B. zur Entwicklung der gesellschaftlichen Altersstruktur oder zur Mitgliederentwicklung der Freiwilligen Feuerwehren können wir eine inhaltliche Grundlage schaffen. Dialogformate wie Informationsabende oder Diskussionsrunden fördern den aktiven Austausch zu diesem vielschichtigen Thema.

Eine gezielte Überzeugungsarbeit, die zukünftige Nachwuchssorgen thematisiert, sollte nicht darauf ausgerichtet sein, die Akteure in jedem Fall dazu zu bewegen, eine Jugendfeuerwehr zu gründen. Vielmehr sollte eine derartige Überzeugungsarbeit dafür sorgen, dass Entscheidungen gegen eine Jugendfeuerwehr nicht aus den falschen Gründen getroffen werden, wie beispielsweise die gegenwärtige Abwesenheit von Nachwuchsproblemen.

VERSCHIEDENE BETEILIGUNGSMODELLE

Worum gehts?

Flexibilität ist für Kinder und Jugendliche aufgrund zahlreicher Freizeitangebote und dem hohen schulischen Aufwand von großer Bedeutung. Verschiedene Beteiligungsmodelle können helfen, bestehende Mitglieder von einem Austritt abzuhalten und neue Mitglieder zu gewinnen.

Was brauchen wir?

Flexible Modelle für viele Zielgruppen, zum Beispiel Probe-, Passiv-, Wochenend- oder Ferienmitgliedschaften. Diese Modelle müssen in die Satzung eingebunden werden.

Was ist wichtig?

Individuelle Lösungen und einfache Wechsel der Mitgliedschaften bieten Teilnehmern mit Zeitmangel eine große Flexibilität und können sie auch in schwierigen Situationen in der Freiwilligen Feuerwehr halten.

Mehr Flexibilität durch neue Zeitkonzepte

Kinder und Jugendliche leiden heute wegen schulischem Erfolgsdruck und zahlreicher Hobbies unter Zeitmangel. Eine feste und uneingeschränkte Bindung an wöchentliche Termine wird immer schwieriger. Stattdessen benötigen Kinder und Jugendliche Angebote mit einem Höchstmaß an Flexibilität und der Möglichkeit, den Zeitaufwand spontan und individuell an ihre aktuelle Situation anzupassen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, können wir verschiedene Optionen der Beteiligung anbieten.

Um zeitliche Eintrittsbarrieren zu verringern, bietet es sich an, mehrwöchige **Probemitgliedschaften** zu ermöglichen. In dieser Zeit steht es den Kindern und Jugendlichen nach vorheriger Zu- oder Absage frei, welche Termine sie wahrnehmen und wie oft sie zu den Gruppentreffen erscheinen. So können sie Stück für Stück die Mitgliedschaft in ihren Alltag einbauen und erproben, ob eine dauerhafte Teilnahme für sie möglich ist. Auch bereits eingefleischte Mitglieder stehen aufgrund von Änderungen der privaten Situation teilweise vor der Entscheidung, die Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr aufzugeben. Jugendlichen, die nach ihrem Schulabschluss zwecks Ausbildung oder Studium umziehen, kann daher eine **Wochenend- und Ferienmitgliedschaft** angeboten werden. Denn viele Auszubildende und Studierende kommen regelmäßig zurück nach Hause, um Freunde und Familie zu sehen. Das Konzept einer **Passivmitgliedschaft** sieht vor, dass Kinder und Jugendliche ein Teil der Freiwilligen Feuerwehr bleiben und jederzeit wieder zurück in eine aktive Mitgliedschaft übergehen können. So bleiben sie emotional mit der Feuerwehr verbunden. Passivmitglieder können wir zu ausgewählten Aktionen einladen, um die Lust an der Teilnahme wieder zu entfachen.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Beispiel Probemitgliedschaft](#) (Feuerwehr Istein)
- ⇒ [Beispiel Passive Mitgliedschaft](#) (FF Klein Offenseth-Sparrieshoop)

KOMMUNIKATIONSKAMPAGNEN

Worum gehts?

Kommunikation muss nicht immer von Grund auf neu konzipiert werden. Oft gibt es bereits ausreichend Material. Viele gelungene Kampagnen warten darauf, entdeckt und genutzt zu werden.

Was brauchen wir?

Stärkere Zusammenarbeit zwischen einzelnen Freiwilligen Feuerwehren und Verbänden.

Was ist wichtig?

Selbst wenn sich keine vorhandene Kampagne für das gegebene Problem nutzen lässt: Ein Blick in das existierende Material lohnt sich immer – zur Inspiration und zum Austausch.

Mehr Aufmerksamkeit durch Kommunikationskampagnen

Mit Kampagnen etwa zur Aufklärung können wir den Sorgen und Vorurteilen von Eltern aktiv begegnen, können signalisieren, dass wir diese ernst nehmen, und ein passendes Bild von der Jugendfeuerwehr vermitteln. Informationsmaterial und Dialogformate können dabei helfen, konkrete Vorurteile aufzugreifen und zu entkräften. Doch müssen wir das alles neu konzipieren? Nicht unbedingt!

Anstatt händeringend nach einer neuen Idee für eine Kommunikationsmaßnahme zu suchen, ist es oft hilfreich, sich das anzusehen, das bereits existiert. Denn die Wahrscheinlichkeit ist nicht gering, dass andere Feuerwehren sich zuvor schon ähnlichen Fragen und Problemen gestellt und womöglich bereits Kampagnen erstellt haben, die genau das bieten, das wir brauchen können – sei es zur Aufklärung über Vorurteile, zur Integration, zur Steigerung der Bekanntheit oder zu anderen Themen.

Vorhandene Kampagnen kann es in vielerlei Ausmaßen geben – auf regionaler, ländlicher, vielleicht sogar auf Bundesebene. Natürlich können wir uns nicht einfach überall frei bedienen und gilt es einige Bedingungen zu beachten, aber eventuell lässt sich etwas finden, das genau unseren Bedürfnissen entspricht. Dabei könnte eine stärkere Zusammenarbeit mit Feuerwehren und Verbänden hilfreich sein.

Selbst dann, wenn sich keine bereits vorhandene Kampagne nutzen lässt, könnte sich ein Blick auf das existierende Material lohnen – etwa zur Inspiration oder um herauszufinden, welche Ideen bereits anderswo umgesetzt oder ausprobiert worden sind. Grundsätzlich kann es nur helfen, wenn wir uns vor der Neukonzeption einer Idee oder Kampagne mit dem auseinandersetzen, das es bereits gibt – und uns mit denjenigen austauschen, die sich schon Gedanken gemacht haben.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Kampagnenmaterial Feuerwehr Niedersachsen](#)
- ⇒ [Beispiel Kampagne "Ja zur Feuerwehr"](#) (Feuerwehr Niedersachsen)
- ⇒ [Beispiel "Ja zur Feuerwehr" auf Youtube](#) (Feuerwehr Niedersachsen)

WILLKOMMENSKULTUR LEBEN

Worum gehts?

Um Eintrittsbarrieren zu senken, sind interkulturelles Verständnis und Integration nötig. Dies erreichen wir durch ein offenes Auftreten und ein gemeinsames Verständnis für die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr. Kurz: Die Freiwillige Feuerwehr lebt vom Ehrenamt und das Ehrenamt lebt von dem Engagement vieler.

Was brauchen wir?

Aktive Förderung und Unterstützung der Integration von Mitgliedern und Interessenten zum Beispiel anderer Kulturen.

Was ist wichtig?

Es sind bereits viele Kampagnen verfügbar, die sich mit dem Thema Integration auseinandersetzen. Eine eigene interne und regionale Arbeit ist jedoch für den Erfolg von großer Bedeutung.

Eine neue Willkommenskultur: Für ein offenes Miteinander

Integration ist kein Selbstläufer. Damit sie dauerhaft gelingt, müssen wir Integration aktiv fördern und unterstützen. Im Rahmen einer neuen Offenheit gegenüber Diversität steht die Freiwillige Feuerwehr in der Pflicht, diese Willkommenskultur nach außen zu vermitteln. Dafür müssen wir intern Akzeptanz zu schaffen und diese Werte leben. Ziel sollte es sein, interkulturelles Verständnis zu erzeugen und auf die Notwendigkeit von Diversität aufmerksam zu machen. Denn in Zeiten des demografischen Wandels profitieren wir vor allem von der Vielfalt unserer Mitglieder.

Aber auch abseits von großen Landeskampagnen müssen wir aktiv werden und intern Akzeptanz schaffen. Hierzu gehört nicht nur, anhand von Daten und Fakten über die Relevanz von Integration in Zeiten des demographischen Wandels aufzuklären, sondern auch von bereits erfolgreich umgesetzten Integrationsprojekten zu lernen und ggf. im Rahmen eines Gastvortrags/Seminars zu diskutieren. Denn schlussendlich: Die Feuerwehr lebt vom Ehrenamt und das Ehrenamt lebt von dem Engagement vieler.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Integration in der Jugendfeuerwehr](https://www.ms.niedersachsen.de) (ms.niedersachsen.de)
- ⇒ [Beispiel Projekt "Deine Feuerwehr - Unsere Feuerwehr"](#) (BAMF)
- ⇒ [Beispiel Integrationspreis für Jugendfeuerwehr](#) (regionalwolfenbuettel.de)

SCHULBESUCHE

Worum gehts?

Durch Schulbesuche vermitteln wir schon lange die Grundlagen des Brandschutzes. Wir können diese Besuche aber auch nutzen, um Werbung für unsere Sache zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen.

Was brauchen wir?

Guter Kontakt zu den Schulen in der Region, spannende Angebote und Inhalte für Kinder und Jugendliche.

Was ist wichtig?

Die Brandschutzerziehung gehört in der Regel zum Lehrplan dazu – es geht vor allem um die Ausgestaltung. Informationsmaterial steht über die Landesverbände zur Verfügung.

Mit Brandschutz Begeisterung wecken

Die aktive Ansprache von Kindern und Jugendlichen in der Schule durch die Feuerwehr hat sich in den letzten Jahren etabliert. Vor allem die Vermittlung der Grundlagen des Brandschutzes steht im Vordergrund. Dadurch sollen vor allem die Zahl von Brandstiftungen und die Gefahr von Bränden verringert, Brandrauch richtig beurteilt und Öffentlichkeitsarbeit für die Feuerwehr betrieben werden.

Über die Landesfeuerwehrverbände stehen zahlreiche Materialien und Handreichungen zum Einsatz in Schulen zur Verfügung. Kommunikativ müssen wir im Umgang mit Kindern und Jugendlichen auf eine altersgerechte Sprache (kurz, einfach, keine Fachbegriffe) achten. Darüber hinaus sollten wir nur das zeigen, was für das Verständnis wichtig ist. Organisatorisch ist vor allem die Dauer der Lerneinheiten zu beachten: Kinder und Jugendliche sind nur für eine begrenzte Zeit aufnahmefähig. Regelmäßige Pausen und Methodenwechsel sind unabdingbar. Vom klassischen Frontalunterricht ist abzuraten. Zentrale Bedeutung hat die Unterrichtsplanung in Absprache mit der Lehrkraft. Hier wird abgesprochen, welche Themen behandelt werden, welche Methoden angewandt werden sollen und welche Medien und Materialien verwendet werden können.

Beispiele, Links und Tipps

- ⇒ [Beispiel Handreichung Kooperation mit Schulen](#) (Jugendfeuerwehr Bayern)
- ⇒ [Informationsmaterial Brandschutzerziehung](#) (LFV Niedersachsen)